



7. Inklusive Bildung und lebenslanges Lernen

Artikel 24

Wie kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind unsere Bildungseinrichtungen in Vorarlberg – von der vorschulischen Bildung bis zur Erwachsenenbildung?

Aspekte

- Behindertengerechte Bildungsstätten
- Befähigung der Pädagog*innen
- Ressourcen
- Rolle der sonderpädagogischen Einrichtungen
- Lebenslanges Lernen/Erwachsenenbildung

Welche Schritte würden helfen, um für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen ein „lebenslanges Lernen“ zu ermöglichen?

Wie steigern wir die Chancen und Möglichkeiten auf eine höchst mögliche Bildung von Menschen mit Behinderung?

Wie kann eine bilinguale Erziehung in den Schulen für gehörlose und andere Kinder ermöglicht werden und welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen sind dafür nötig?

Welche Maßnahmen müssen Bildungsinstitutionen ergreifen bzw. bereitstellen, um Menschen mit Behinderung adäquate Leistungen und Strukturen zu bieten?

Was braucht es an didaktischem Know-how? (für Lehrer*innen?)

Was braucht es an baulichen Maßnahmen für barrierefreie Schulgebäude?

Mit welchen Schwierigkeiten sind Lehrpersonen konfrontiert und welche fachliche (zusätzliche) Ausbildung müsste gegeben sein?

Welche Rolle sollen Sonderschulen in einem inklusiven System spielen?

Welche Ressourcen und Kompetenzen der Pädagog*innen (Methoden für andere Lernzugänge bei kognitiver Beeinträchtigung, andere Formen der Kommunikation bei Sinnesbeeinträchtigungen etc.) bräuchte es zusätzlich?



Was fehlt hier? Neue Fragen:

Wozu braucht es Sonderschulen? – in einem inklusiven System
 Wo ist der Platz um gemeinsame Erfahrungen von Menschen mit Beeinträchtigung zu teilen? Wo können unterschiedliche Erfahrungen geteilt werden?
 Wie können Eltern ermutigt werden, den Kindern den inklusiven Weg zuzutrauen?
 Hard to reach Gruppen- wie kann man sie erreichen?
 Führt Einzelintegration zu Einsamkeit? WO sind Möglichkeiten für Peer-groups?
 Ist ein inklusives Schulsystem für jedes Kind sinnvoll? → bestmögliche Entwicklungschancen müssen gewährleistet werden
 Zahnärztliche Fachassistenz nicht in verlängerter Lehre auszubilden? – Warum? (BAG § 35a)
 Erfolgreiche schulische Inklusion ≠ erfolgreiche soziale Inklusion?
 Wer schafft Bildungsangebote (lebenslanges Lernen) für Menschen mit Beeinträchtigung und hohem Unterstützungsbedarf?

Wen braucht es dazu? (Selbst- und Fremdnennungen)

Anwesende der lernenden Gemeinschaft?

Politik?

Jemand, der nicht hier ist?

Gemeindeverband

LehrerInnen und Personalvertretung
 Sabine Lenz-Johann
 (Direktorin BG Gallus)

Wer könnte einen Beitrag leisten:

Eltern (Netzwerk/IV)

Empfehlungen für Maßnahmen:

Vielfalt ist bereits (kulturell, sozial,...) viel (nicht genug) gegeben
 Interdisziplinäre Zusammenarbeit „Therapie“
 Übergänge KIGA- Schule- „Danach“
 Lehrberufe + Assistenzberufe attraktiver machen
 Flexible Einschulung → Möglichkeit des Verlängerns der Kindergartenzeit bei Kindern mit schweren Beeinträchtigungen. Vom Kind und seiner Entwicklung ausgehend, nicht von einem starren Stichtag

Gemeinsame Schulen:

- Genügend Geld, Lehrpersonen, Unterstützung und Zeit
- Miteinbeziehung von Menschen mit verschiedenen Behinderungen bei der Planung
- Gemeinsames Lernen, Sport, Spiele und Tanz
- Auf die Bedürfnisse von jedem Kind eingehen
- Schriftliche Beurteilung anstatt Noten